

Besitzerschein:
Nr. Dresden vierzehnlich:
1 Stiel 50 Pf., bei den Ritterlichen
deutschen Postanstalten
Sachverständiger 2 Mark; außerhalb
des Deutschen Reichs
Sof. und Sonderabdruck
Gesamtkosten: 10 Pf.

Ergebnisse:
Täglich mit Ausgabe der
Sach- und Gelehrten abends.
Bemerk. Preisdruck: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 31.

Dienstag, den 7. Februar abends.

1899.

Amtlicher Teil.

Dresden, 7. Februar. Auf Allerhöchsten Befehl wird wegen erfolgtem Ablebens Ihrer Königl. Hoheit des Fürsten Marie Luise von Bulgarien, geb. Prinzessin von Bourbon-Parma, um Königl. Hof die Trauer auf drei Tage, vom 9. bis mit 11. Februar 1899, angelegt.

Se. Majestät der König haben Allernächst ge-
zahlt, dem Betriebssekretär bei der Staatsseidenbahn-
verwaltung Köhler in Dresden das Verdienstkreuz
zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allernächst zu
gewähren gehohet, daß der Obersekretär beim Reichs-
gericht, Kanzleirath Paulus den ihm von Se. Majestät
dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen ver-
liehenen Roten Adler-Orden 4. Klasse anlege.

Ernennungen, Versetzungen etc.

im öffentlichen Dienste.

Zum Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen.
Bei der Post-Verwaltung ist ernannt worden: Wache,
Postdirektor, als Postmeister in Bützow.

Zum Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus
und öffentlichen Unterrichts. Es besagen: die 2. ständige
Rathsherrin in Reichenau im Chemnitz. Rathater: die
oberste Schulbehörde. An Einkommen wird außer den freiglichen
Schulgebühren und einigen Alterszulagen sowie Wohnungsrabattab-
schüttung von 200 M. für einen zweitbestellten, bez. 150 M. für
einen weiterbestellten Lehrer noch eine unübertragbare persön-
liche Zulage von 200 M. gewährt, wobei der Studieninhaber
vom ersten bis zum dritten bestellten Jahr die gleiche
Zulage erhält. Die Bezeichnung „Lehrer“ ist aber das
erste Ziel nicht erreicht worden, wodurch das
gesamte tatsächliche Programm sich vorläufig als ein
verfehltes erwiesen hat. Die Regierung darf auch
ihrezeit die Gebote der Taktik nicht übersehen, und
sie muß daher vor allem erfordern, ob die Erfüllung
der Forderung der Linken für eine normale Ent-
wicklung der Verhältnisse, für eine erträgliche
Tätigkeit des Parlaments und des staatlichen Ver-
waltungsbürgen kann. Die Antwort auf diese Frage
wurde schon darüber gegeben, daß die Thesen für den
Fall der Rücknahme der Verordnungen eine erbitterte
Opposition und Obstruktion anstürmigen und daß
die zahlreichen Gruppen der jüngsten Mehrheit durchaus
keine Neigung zeigten, die Beziehungen zur tschechischen
Partei bei einer solchen Wendung ohne weiteres zu
lösen. Außerdem hatte man zu erwarten, daß selbst
nach der etwaigen Lockerung der Einvernehmen
zwischen jenen Gruppen und einer neu entstehenden
tschechischen Opposition noch eine Garantie für eine
der Linken in eine Kooperation möglich sei. Das heißt
dass jene, die in diesen Lagern den nationalen
Kampf so rücksichtlos geschwächt und verloren haben, daß
daneben kein Raum mehr für die parlamentarische
Arbeit geblieben ist.

zusammentrete überhaupt keine Leistungen von größerem
Belang vollbracht. Die Obstruktion trug sein ge-
waltiges Gewicht, sie hemmte aber jede positive
Arbeit und die Verlagerung hat noch kein greifbares
Interesse des Staates oder der Bevölkerung geschädigt,
sondern nur eine unfruchtbare und entmündende Be-
täubung der Unschuldigkeit der Linken bedeutet.

Wir meinen, daß die Verlagerung den einsichtigen
oppositionellen Politikern nicht unwillkommen sein
dürkte. Die Linke hat sich auf dem Wege der viel-
geprägten Taktik in eine Sackgasse verirrt. Der
hartnäckige Kampf gegen die Sprachenverordnungen
solle die Regierung zum Einlenken zwingen,
den Regierungsgegnern einen leidenden Einstieg
wieder gewinnen und zugleich die Royalität der
Opposition fördern. Bisher ist aber das
erste Ziel nicht erreicht worden, wodurch das
gesamte tatsächliche Programm sich vorläufig als ein
verfehltes erwiesen hat. Die Regierung darf auch
ihrezeit die Gebote der Taktik nicht übersehen, und
sie muß daher vor allem erfordern, ob die Erfüllung
der Forderung der Linken für eine normale Ent-
wicklung der Verhältnisse, für eine erträgliche
Tätigkeit des Parlaments und des staatlichen Ver-
waltungsbürgen kann. Die Antwort auf diese Frage

ist man sich nun auch klar darüber geworden, daß der
nationale Ausgleich im Hinblick auf die Schamkeit
je eher je besser angebahnt werden sollte. Trotzdem
ist aber schon der erste Schritt zur Erledigung einer
Verständigungsaktion mit scheinbar unüberwindlichen
Schwierigkeiten verknüpft, da die beiden Gegner in
ihren bezüglichen Kundgebungen mehr Gewicht auf
die Ausweitung der Royalität des anderen Teiles, als

auf die Belebung der eigenen Friedenslinie legen. Auch
aus dem jetzt veröffentlichten gemeinsamen Programm der
deutschen Politiker werden die Gegner wieder die An-
klage der Unverträglichkeit schöpfen. Immerhin aber
eröffnet die Verlagerung des Parlaments einen freieren
Spielsraum für eine Verständigungsaktion, deren Ver-
lauf jedenfalls nicht durch tägliche aufregende Zwischen-
fälle im Abgeordnetenhaus beeinträchtigt werden kann.

Die Verlagerung des Parlaments ist, wie gesagt, an
und für sich nicht zu bedauern. Die Wahrnehmung der
Regierung ist nur die logische Folge des fort-
schreitenden Niederganges unseres Parlamentarismus,
und sie sollte daher denjenigen, welche das Ver-
hältnis an diesem Niedergange tragen, als eine ernste
und eindringliche Mahnung erscheinen. Das heißt
dass jene, die in diesen Lagern den nationalen
Kampf so rücksichtlos geschwächt und verloren haben, daß
daneben kein Raum mehr für die parlamentarische
Arbeit geblieben ist.

Tagesgeschichte.

Dresden, 7. Februar. Ihre Majestäten der
König und die Königin zeichneten gestern abend
das Ballfest bei Dr. Exzellenz dem Staatsminister
v. Weizsäck, im Ministerialhof auf der Seestraße, mit
Allerhöchstem Besuch an.

Deutschland Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser hörten gestern
vormittag von 10 Uhr an die Berichte des Chefs des
Gouvernements Dr. v. Lützow und des Ministers des
Innenfahrs. u. d. Post, abends von 11 Uhr an die
Berichte des Staatssekretärs des Reichs-Ministeriums
Kirpiz und des Oberst des Marinelabiatums vertretenen
Kapitäns zur See v. d. Groote.

Se. Majestät der Kaiser haben an den Rässen
des verstorbenen Grafen v. Caprivi, General v. Küller,

folgendes Telegramm geplant: „Sehen von der Nachricht
vom hingerichteten Jurek Onfals, des Generals der Infanterie
Grafen v. Caprivi, überreicht, spreche Ich Ihnen und
der Familie des Heimgegangenen keine teilnahmevolle
Mittrauer aus. Als Soldat von seinem Kriegs-

herren immer hochachtet, als Reichskanzler Mein arbeits-
freudiger, überzeugungstreuer Mitarbeiter, hat Graf
Caprivi auch in der Amtsfreizeit seiner Qualitäten
so verstanden, sich die Anerkennung und Dankbarkeit seines

Königs und Kaisers zu erwerben. Wilhelm I. R.“

Wie gestern telegraphisch mitgeteilt wurde, ist
Graf v. Caprivi gestern vormittag 10 Uhr auf seinem
Gute Ehren bei Großensdorf gestorben. Sein früher blüh-
er Herzfektionen leidend, war er seit drei Tagen bet-
ägig. Am Sonntag abend trat ein Lungentumor ein,

und gestern vormittag starb ein Herztag den Tod

herbei. Georg Leo v. Caprivi der Mar-
tiusculi war am 24. Februar 1831 als Sohn des Geh.

Obertribunalrats v. Caprivi in Berlin geboren, wo er

das Werdertische Gymnasium besucht hat. 1849 trat er

in das Kaiser Franz-Gardegrenadierregiment ein. 1861

wurde er zum Hauptmann im Generalstab ernannt und

1865 als Compagniechef in das 64. Regiment, 1866 in

den Großen Generalstab versetzt und zum Major be-
fördernt. Im Süde des Oberkommandos machte er den

Feldzug in Böhmen mit, nach dessen Abschluß er zum

Generalstab des Gardekorps übertrat. Bei Beginn des

Feldzuges von 1870 wurde v. Caprivi als Oberleutnant

zum Chef des Generalstabes des 10. Corps ernannt

und 1872 als Oberst mit der Leitung einer Abteilung im

Kriegsministerium beauftragt, ward er 1877 zum General-

major befördert und erhielt 1878 das Kommando einer

Nichtamtlicher Teil.

Die Verlagerung des österreichischen Reichsrates.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Unsere Oppositionspartei klagt darüber, daß der
parlamentarische Apparat durch die Verlagerungswäh-
rungen neuerdings zum Stillstand verurteilt sei. In
Wahrheit ist die Wirksamkeit des österreichischen Par-
lamentarismus seit langem so beschaffen, daß sich jäh-
liche Gründe schwer vorbringen lassen, um das Bedauern
über die Unterbrechung irgendwie zu rechtfertigen.
Der Abgeordnetenhans hat seit seinem Wieder-

Kunst und Wissenschaft.

Nach den in Italien geltenden Bestimmungen wird
freunden Künstlern der freie Eintritt in italienische
Auktionen, Galerien, Ausstellungshallen u. a. auf
Grund einer Bescheinigung des zuständigen Konsuls ihres
Landes gestattet, durch welche diese Eigenschaft als Künstler
durchsetzt ist. Diese Bescheinigung soll die Angabe des
freunden italienischen Diploms enthalten, durch welches
den Nachsuchenden die Künstlereigenschaft verliehen werden
soll. Anstelle einer im diplomatischen Wege an das
Italienische Ministerium des Innern gelangten Mitteilung
hat jedoch die italienische Regierung mit Rücksicht darauf,
daß bei uns die Ausstellung von Künstlerdiplomen nicht
stattfindet, für deutsche Künstler von dem Nachweis
des Diploms abgesehen und die Leiter der öffentlichen
Sammlungen angewiesen, deutschen Künstlern und Mit-
gliedern deutscher Kunstanstalten den Zutritt auf Grund
einer diese Eigenschaft behauptenden und dem künstlerischen
Schluss um freie Ausstellung beizufügenden konular-
istischen Zeugnisses zu gewähren. Die Ausstellung
dieses Zeugnisses erfolgt auf Grund eines dem zuständigen
deutschen Konsul vorzulegenden, die Eigenschaft als
Künstler des als Mitglied einer Kunstanstalt bezeugenden
Künstlers.

Die Aufstellung von dergleichen Akten werden für
1) die Mitglieder, Lehrer und Schüler des hiesigen Kun-
stakademie der alten Künste, 2) die Lehrer und Schüler
der Kunstgewerbeschulen zu Dresden und Leipzig die
Dienststellen dieser Institutionen ermächtigt. Älterein in
Sachsen wohnsitzenden Künstlern ist ihre Eigenschaft als
Künstler ausschließlich von dem alten Künste zu be-
zeugen.

Die Ausstellung der Bescheinigungen hat nach sorg-
fältiger Prüfung und nur dann zu erfolgen, wenn der

Nachzuhende dem alten Künste als Künstler von
Italien bekannt ist oder sich als solcher durch Vorzeigung
seiner künstlerischen Leistungen besonders ausweist.

In allen Akten muß der Zweck, dem sie dienen
sollen, angegeben werden.

Unter Vorlegung der Bescheinigung des Konsuls hat
der Künstler unmittelbar bei dem Direktor einer der
Sammlungen in Italien, die er besuchen will, um die
Ausstellung einer Freikarte nachzuholen. Zu dem Besuch
ist ein Stempelbogen zu 60 Centimes zu verwenden.
Von dem Direktor der Sammlung wird den Künstler
jedoch eine auf seine Person lautende Karte ausgehändigt,
welche wieder benutzt werden kann, um von dem Direktor
einer anderen Sammlung eine gleiche Karte zu deren
künstlerischem Besuch zu erhalten.

Mit Gefallen um Glaubnis zum Kopieren von
Gilden ist ähnlich wie verfahren. Künstler, welche ein dem
Vorlesenden entsprechendes Recht ausgestellt zu erhalten
wünschen, werden sich mit einem schriftlichen
Schreit an den alten Künste zu wenden haben.

Konzert. Venerdì fannen Kammermusikabend geben
die Herren Petri, Swederowsky, Spigner und
v. Biliencron am Montag im Gegenvarieté Ihrer Königl.
Hoheit der Prinzessin Magdalena vor einem sehr stattlichen
Publikum. Sie boten diesem zwei Meisterwerke, Beethovens
Quintett (Es-dur) op. 127 und Schuberts Quintett

op. 163, beide in treiflichen Ausführungen. Der großen

Reiz der Kammermusikfreunde sind diese Schöpfungen

wohlvertraut; so wenig der jüngste Geschmack einen frischen

und anderen Gebieten der Tonkunst überlegen erscheint, so

hat sich doch der Kreis derjenigen, die für die anstreng-

vollen klassischen Klassikermusik, für Beethovens letzte

Quartette höchstens Verständnis gefunden, immer mehr vergrößert.

Das Es-dur-Quintett zeigt in der gefragten Polyphonie,

in der hohen Subjektivität des mehrheitlich zum überwiegenden

Teil gehörenden Inhalts und Ausdrucks die Hauptmerkmale

dieser Werk aus des Meisters letzter Periode, ist aber noch
einer der am seltensten aufzufinden und wird mit seinem

herzlichen Arpeggio selbst auf den es ethnisch hörenden

nicht ohne tiefen Eindruck bleiben. Gespielt wurde das

Quintett mit Geist und Eindringlichkeit, der Voll-

endung am nächsten in den ersten beiden Sätzen; im

Scherzo, namentlich im E-moll-Presto lang eingelöst

noch unerwartet Auflösung ein wenig zu leicht. Nach

der Beethovenschen Komposition das C-dur-Quintett

Schuberts zu hören, war ein besonderer Genuss. Drei

Melodien, die sich aus der Tiefe des Gesangs zum Himmel

gleichsam emportragen, hier Melodien, die wie vom

Himmel herabfallen zu sein scheinen; dort ein oft ge-

wolltissam Ich flauender, hier ein immer lebhaft flüssig

der Gedanken und der Form; dort mond-schöner Klang,

hier alles in höchsten Vollblaut getanzt. Während bei jenem

Werk Reflexion und Inspiration eigenartig durchdringend

geworden, ist bei diesem alles wie im ersten Anfang ge-

wollen, beide sind gleich charakteristisch für die

Schubert'schen Werke. Unter erstaunlicher Mitwirkung

des Henr. Schümacher wurde das Quintett mit würdigster

Belebung und schöner Tonwirkung vorgetragen. P.

Königl. Sachsischer Altertumverein.

In der gestrigen Sitzung des Königl. Sachsischen
Altertumvereins, in der Se. Excellenz General der
Infanterie z. D. v. Raab den Vorst. sitzte, waren nur
wenige Registrierungen zu erleben. Wie erwähnt
davon einem Antrag des Oberlehrers Dr. Pfau in Rochlitz,
der Verein wolle die beiden über den Saalpostale der

Römisches Reiches Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde

durch einen Sachverständigen beurtheilen lassen und die

Frage wegen ihrer Instandsetzung gelegentlich erörtern.

Verhandlungsgegenstand:
1) den Raum einer geschlos-
senen Reihe seiner Schrif-
ten „Unter „Einerbank““
2) die Zeit „der“ „Einerbank“
Bei Tabelle und Sylloge
entsprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Dresden, Brüderstr. 20.
Bemerk. Anschrift: Nr. 1295.

die vorher von ihnen besetzten Linien hinausgetrieben, wobei sie sich mehrerer Dörfer und ihrer Bevölkerung wiede beraubtigten. Die Flotte habe in glänzender Weise durch Schäden der Flanken des Feindes mitgewirkt. Die Aufständischen seien mit Gewehren, Feldgeschützen und Schnellfeuerkanonen gut bewaffnet gewesen. Die amerikanischen Truppen hätten mit großem Heldenmut gekämpft. Die Depeche sagt weiter, das Gesamtresultat des Kampfes sei ein für die amerikanischen Waffen günstiges gewesen.

Santiago de Chile. Präsident Errazuriz ist gekommen auf Bord eines Panzerfisches unter Fahne der Kreuze "Gacela" und "Agamemnon" nach Punta Arenas an der Magallanen-Straße zu der am 15. d. Mts. stattfindende Zusammenkunft mit dem Präsidenten Roca von Argentinien abreist. Der Präsidenten Roca und die Minister, Regierungsbeamte und drei Delegierte von der im November in Buenos-Aires stattgehaltenen Konferenz über die Puna de Atacama-Frage. Die zwei anderen Delegierten von dieser Konferenz waren von Buenos-Aires aus auf den Landweg nach Punta Arenas Montevideo. Der Aufstand gegen den Präsidenten Gómez ist von den Regierungstruppen unterdrückt. Die Rebellen wurden geschlagen und gefangen genommen. Das Land ist ruhig.

Manila. Dem "Neuterritorial Bureau" wird aus Manila gemeldet, Filipinos von Manila sprächen die Meinung aus, daß der Angriff auf die amerikanischen Linien der Unabhängigkeit der Filipinos den Tedeschreich gegeben habe, und das die Annexion in naher Zeit allgemein begüßt werden würde. — Aus Hongkong meldet das "Neuterritorial Bureau", daß Admiral Dewey in einem vor dem Angriffe der Filipinos stattgehabten Interview erklärte, der Monitor "Monadnock" habe die eine Seite der Stadt Manila, und die "Montgomery" die andere Seite beschädigt, während die amerikanische Armee die Stadt im Rücken attacke. Er, Dewey, habe Aguinaldo wissen lassen, daß er die Stadt in einen Stein- und Schutt haufen verwandeln würde, wenn die Insurgenten eindringen sollten. Dewey selbst befürwortet die Annexion nicht, wäre vielmehr für allmäßliche Zurückziehung der Truppen von den Philippinen. Die Amerikaner seien aber moralisch verpflichtet, eine zeitige Regierung einzuführen, und wenn die Vereinigten Staaten den Wunsch hegten, an dem Handel im sogenannten Osten und an der eventuellen Aufstellung Chinas ihren Anteil zu haben, so würden die Philippinen unbedingt von unschätzbarem Wert und als Kohlensäule eine Ressource sein.

Der am Sonntag stattgehabte Kampf dehnte sich unerwartet weit aus. Die Schlachtforderungen der Amerikaner und der Filipinos bildeten einen Halbkreis in einer Ausdehnung von 17 Meilen. Der erste Schlagabtausch erfolgte um 8 Uhr 45 Minuten am Saabang abend und wurde dadurch veranlaßt, daß die Boote bei Santa Mesa auf die Filipinos Feuer gaben; die Filipinos wiederholten Warningsen die amerikanischen Linien überschritten in der offenen Absicht, die amerikanischen Feldsachen im Gefecht zu verwenden. Auf diese ersten Schüsse folgte sofort ein Geschwader auf der ganzen Linie der Filipinos auf der Nordseite des Bahnhofes. Die amerikanischen Vorposten wurden auf einen Augenblick zurückgeworfen, bis Verstärkungen anliefen. Der Nachschub wurde um 10 Uhr wieder aufgenommen. Die Filipinos zogen sich auf den Rücken zusammen: auf Caloocan, auf Santa Mesa und Malabata, und unterhielten für einige Stunden ein Schützenfeuer von wechselnden Stärken. Etwa um Mitternacht hörte das Feuer gegen 4 Uhr morgens auf. Alsdann wurde das Feuer wieder eröffnet auf den ganzen Front der Filipinos. Die Amerikaner antworteten mit einem kräftigen Schützenfeuer, das etwa 20 Minuten andauerte, worauf eine zweite Pause eintrat, die bis Tagessanction währt. Hieraus machten die Amerikaner gegen 10 Uhr den Hauptangriff, wobei sie den Gegner völlig umstülpten.

Roh einem Telegramm aus Manila wird der Verlust der Filipinos auf 4000 Mann geschätzt. Von amerikanischen Truppen haben 18000 am Gefechte teilgenommen, von den Filipinos 20000 Mann. Besonders schwere Verluste erlitten die Eingeborenen im Herzen der Stadt durch die Geschüze der auf der Höhe von Malata befindlichen Kriegsschiffe.

Flüssiger Luft erhielt, so wurde es ihm brennen wie flüssiges Feuer oder wie Schwefelkäse. Auch die entzündlichen Dämpfe haben, wie schon kurz erwähnt, ganz fremdartige Eigenschaften, sie sind nicht fein, sondern rauh, sie neigen nicht in die Höhe, sondern fallen zu Boden. Eine ganz verblüffende Wirkung hat die flüssige Luft, wenn sie Sprengstoff zerstört, man etwas flüssige Luft auf Baumwolle, so explodiert diese, angezündet, in letzter Art. In gewöhnlicher Form dagegen ist die flüssige Luft nicht im geringsten gefährlich, man kann ihr sogar mit einer brennenden Zigarette oder einem Streichholz nahe kommen, ohne daß etwas Anders geschieht, als daß der brennende Gegenstand in einem Karren und löschen Zünde aufflammt. Nicht man die Luft aber in Alkohol oder Terpentin oder verflüssigt sie einzuspucken, so offenbart sich ihre Sprengkraft. Prof. Tripler zieht eine kleine Menge in eine lange Apparatur, in deren Mündung er mit einem Hammer einen Holzspiegel einschlägt. Nach weniger als einer halben Minute wird dieser mit dem Rad eines Kanonenhauses herausgeschleudert. Flüssig wurde ein kleiner Stückchen Baumwolle, wie ein Kind große zwischen Daumen und Zeigefinger halten könnte, mit flüssiger Luft gesättigt in eine zwei Zoll weite Apparatur gestellt und in dem Hof hinter dem Laboratorium des Professors niedergelegt, dann berührte man es mit einem angezündeten Streichholz, das an einer langen Stange befestigt war. Es erfolgte eine Explosion, die nicht nur die Apparatur zerstörte, sondern das ganze Haus erschütterte, aus dessen Rückwand eine Stoff-Wandplatte sich löste und die ganze Nachbarschaft wie ein Erdbeben erschüttern mußte. Einmal fiel ein Streichholz zufällig auf eine getrocknete Masse von flüssiger Luft und Alkohol und verbrachte eine Explosion, die ein halb Dutzend in der Nähe befindliche Männer zu Boden war. Aus derartigen Vorgängen schließt Tripler, daß die flüssige Luft zu den gewöhnlichen Sprengstoffen gehört, die den Menschen bekannt sind, und daß sie weniger auch eine regelmäßige mechanische Kraft ausüben kann, die der des Dampfes und der Elektricität wesentlich überlegen ist. Auf Grund dessen erwartet Tripler von seinen Versuchungen zunächst gerade wie sein Landsmann Tesla von den seinen, eine Umwandlung im Seelengeiste. Die flüssige Luft würde nicht nur mit unerwarteter Gewalt Geschosse aus den Kanonen schleudern, sondern würde die Geschosse dabei bestens halten, also einer Abnutzung derselben entgegen-

Aus den deutschen Schuhgebieten.

Das Deutsch-Ostafrika wird dem "Deutschen Kolonialblatt" über die Ergebnisse des Anbaues von Gemüsen folgendes berichten: Es hat sich im Laufe des Jahres herausgestellt, daß bei genügender Bewässerung fast überall eine Anzahl unserer europäischen Gemüse gut gedeihen, besonders wenn man von Zeit zu Zeit durch Düngung dem Boden neue Stoffe zufügt. Um diesen Gedanke alles in den höher gelegenen Binnenstationen. Es sind z. B. in Asasi, Mochi, Iringa, Songwe und Tanga sehr gute Resultate erzielt worden. Das kann dort das ganze Jahr hindurch frische Gemüse haben. Es wachsen sogar hier recht schwierig zu ziehenden Sorten, wie Blumenkohl, Kopfsalat, Karotten, Kartoffeln u. a. m. In der Nähe kann man darauf rechnen, von Mai bis November Gemüse zu haben. Während der heißen Periode macht die Knospung durch die Rotwendigkeit vermehrte Bewässerung und Schattierung größere Schwierigkeiten. Es hat sich herausgestellt, daß in den leichten Sandböden der Küstenregion alles besser auf vegetiert angeleget als auf erhöhten Böden gebliebt. An der Küste gedeihen Radicchio, Rettiche, Salat, Endivien, Kopfsalat, Blattkohl, Rötelkohl, Spinat, Tomaten, Bohnen, verschiedene Küchenkrauter und Rübenkohl mit Sicherheit. Ob nur wenige Kilometer von der Küste kann man auch fest, allerdings keine Rötelkohl erzielen.

* Der "Nachrichten aus Kiautschou" vom 31. Dezember s. J. schreibt: "Nachdem die generellen Vorarbeiten für eine von Tsingtau nach Kiautschou führende Eisenbahn abgeschlossen sind und betrifft des Eisenbahnbau zwischen den bisher konkurrierenden Syndikaten ein Einvernehmen erzielt worden ist, wird die Errichtung der Konzession nicht mehr lange auf sich warten lassen. Inzwischen sollen die speziellen Vorarbeiten sofort in Angriff genommen werden, damit sobald die Konzessionen selbst vorhanden sind, der Bau begonnen werden kann. Nach den bisherigen Diskussionen wird zunächst die Strecke Tsingtau-Kiautschou-Weihaihien ausgeführt werden, und zwar gleichzeitig von zwei Punkten aus, nämlich von Tsingtau und Kiautschou. Die Strecke Kiautschou-Weihaihien bietet so gut wie gar keine Schwierigkeiten. Allerdings sind mehrere Hügel mit Steinen zu überwinden, so namentlich der Weihsio, welcher acht Monate im Jahre eine größere Wassermenge als unser Rhein mit sich führt; allein die natürliche Schaffenheit des Terrains lädt eine glatte Durchführung dieser Arbeiten voraussehen, sodass die ganze Strecke bis Weihaihien (rund 100 km) in 2½ bis 3 Jahren fertiggestellt sein dürfte. Das Baumaterial wird auf Leichtern über die Bucht von Kiautschou nach dem kleinen Hafenort Tappau zu bringen sein und von da nach Kiautschou zunächst noch weitere 2 oder 3 km Fußhöhenwärts in der Richtung nach der Stadt Kiautschou. Diese felsige Bucht wird dann mit einem etwa noch 8 km langen Geleise erreicht. Einwohner mit Rücksicht auf die mangelnden Arbeits- und Höhenkräfte ist der Bau der Strecke Tsingtau-Kiautschou. Hier werden allein noch die speziellen Vorarbeiten rund acht Monate in Anspruch nehmen; mit der Bauausführung der etwa 40 km langen Strecke wird daher kaum vor September oder Oktober 1899 beginnen. Da sie indessen gleichzeitig von Tsingtau und von Kiautschou aus in Angriff zu nehmen ist, wird sie vornehmlich gleichzeitig mit der Strecke Kiautschou-Weihaihien fertiggestellt werden. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse auftauchen, wird man dennoch die Fertigstellung der ersten Bahn von Tsingtau nach dem Kohledestillen Shantung Ende 1902 erwarten dürfen.

Örtliches.

Dresden, 7. Februar

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Eine von der Gräfin Königseit gestaltete ganze Freitelle im Schreibergeschoß des hiesigen Vereins zum Frauenhaus ist zur Verleidigung gekommen und alsbald an eine verweise ledige ältere Dame aus den gebildeten Ständen zu vergeben. Geeignete Bemerkungen wollen ihre Besitz unter Beibehaltung der erforderlichen Ausweite über Alter, Vermund und Bedürftigkeit bis zum 18. d. Mts. an das städt. Finanzamt (Rathaus, II) gelangen lassen.

* Unter zählerlicher Bezeichnung heißt der Samariterverein (amtliche Rettungsgesellschaft) gestern abend seine Hauptversammlung im "Deutschen Krug" ab. Der Vorsitzende hr. Generalrat a. D. Dr. Röhlemann eröffnete den Jahresbericht, dem wir das folgende entnehmen: Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 142 auf 204. Samariter-

arbeit wurde im Vereinsjahr 14 abgehalten, und zwar zwei für Städtebauaufsicht und Wohlfahrtspolizei, fünf für Eisenbahn- und Straßenbaubeamte, drei für die städtische Feuerwehr, zwei für Turner (in der Hauptstelle Widerholtungsklasse), eines für Personen verschiedener Stände, einer für Damen. Im ganzen wurden 416 Personen unterrichtet (darunter 65 Damen) in 232 Sektionen. Den Unterricht erteilten die Herren Generalrat a. D. Dr. Leo (zwei Kurse), Dr. Wenzel (drei), Oberarzt Dr. Hoffmann (zwei), Oberarzt Dr. Böpold (einen), Stabsarzt Dr. Günther (einen), Dr. Bürgner (einen), Generalarzt a. D. Dr. Kühlmann (vier). Im Januar d. J. sind fünf neue Kurse für die leichte Ausbildung der Städtebauaufsicht der Wohlfahrtspolizei, für die zweite Hälfte der Feuerwehr und für Damen eingerichtet worden. Bis jetzt kann man darauf rechnen, von Mai bis November Gemüse zu haben. Während der heißen Periode macht die Knospung durch die Rotwendigkeit vermehrte Bewässerung und Schattierung größere Schwierigkeiten. Es hat sich herausgestellt, daß in den leichten Sandböden der Küstenregion alles besser auf vegetiert angeleget als auf erhöhten Böden geblieben. An der Küste gedeihen Radicchio, Rettiche, Salat, Endivien, Kopfsalat, Blattkohl, Rötelkohl, Spinat, Tomaten, Bohnen, verschiedene Küchenkrauter und Rübenkohl mit Sicherheit. Ob nur wenige Kilometer von der Küste kann man auch fest, allerdings keine Rötelkohl erzielen.

* Der "Nachrichten aus Kiautschou" vom 31. Dezember s. J. schreibt: "Nachdem die generellen Vorarbeiten für eine von Tsingtau nach Kiautschou führende Eisenbahn abgeschlossen sind und betrifft des Eisenbahnbau zwischen den bisher konkurrierenden Syndikaten ein Einvernehmen erzielt worden ist, wird die Errichtung der Konzession nicht mehr lange auf sich warten lassen. Inzwischen sollen die speziellen Vorarbeiten sofort in Angriff genommen werden, damit sobald die Konzessionen selbst vorhanden sind, der Bau begonnen werden kann. Nach den bisherigen Diskussionen wird zunächst die Strecke Tsingtau-Kiautschou-Weihaihien ausgeführt werden, und zwar gleichzeitig von zwei Punkten aus, nämlich von Tsingtau und Kiautschou. Die Strecke Kiautschou-Weihaihien bietet so gut wie gar keine Schwierigkeiten. Allerdings sind mehrere Hügel mit Steinen zu überwinden, so namentlich der Weihsio, welcher acht Monate im Jahre eine größere Wassermenge als unser Rhein mit sich führt; allein die natürliche Schaffenheit des Terrains lädt eine glatte Durchführung dieser Arbeiten voraussehen, sodass die ganze Strecke bis Weihaihien (rund 100 km) in 2½ bis 3 Jahren fertiggestellt sein dürfte. Das Baumaterial wird auf Leichtern über die Bucht von Kiautschou nach dem kleinen Hafenort Tappau zu bringen sein und von da nach Kiautschou zunächst noch weitere 2 oder 3 km Fußhöhenwärts in der Richtung nach der Stadt Kiautschou. Diese felsige Bucht wird dann mit einem etwa noch 8 km langen Geleise erreicht. Einwohner mit Rücksicht auf die mangelnden Arbeits- und Höhenkräfte ist der Bau der Strecke Tsingtau-Kiautschou. Hier werden allein noch die speziellen Vorarbeiten rund acht Monate in Anspruch nehmen; mit der Bauausführung der etwa 40 km langen Strecke wird daher kaum vor September oder Oktober 1899 beginnen. Da sie indessen gleichzeitig von Tsingtau und von Kiautschou aus in Angriff zu nehmen ist, wird sie vornehmlich gleichzeitig mit der Strecke Kiautschou-Weihaihien fertiggestellt werden. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse auftauchen, wird man dennoch die Fertigstellung der ersten Bahn von Tsingtau nach dem Kohledestillen Shantung Ende 1902 erwarten dürfen.

* Der Vorsitz des "Vereins zur Förderung Dresden und des Freudenfelds" hat den Reichsritterherrn hrn. Großfürst für einen Vortrag über Freudenfelds Geschichte gewonnen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

* In der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins sprach hr. Patentanwalt Schmidt über "Dresden als Industriestadt". Viele Freunde und wohl auch manche Einheimische hielten Dresden wohl für einen von Natur und Kunst bevorzugten Ort, in dem die Industrie eine nur untergeordnete Rolle spielt. Und doch habe sich in unseren Reihen infolge der zahlreichen Eisenbahnverbindungen, der Lage an Deutschland's zweitgrößtem Strom, der unmittelbaren Nähe großer Kohlenlager und der Förderung durch die Behörden eine namhafte Industrie entwickelt. Im Dresdner Bezirk habe man 1896 rund 55 600 Fabrikarbeiter gezählt; diese Zahl sei bis 1897 auf 64 800 gestiegen. In 20 Jahren habe sich das versteuerte Einkommen der Fabrikbevölkerung verdreifacht. Bedeutend sei der Motorenbau, der Bau der Motorwagen sowie von Maschinen für Kartonagen- und Schokoladenfabrikation, die eine Dresdner Spezialität

arbeiteten. Hennet konnte bei geübter Anwendung ein moderner Techniker mit ein paar Wagenlabours flüssige Luft alle Motoren Europas in die Lüft sprengen. Welche Forts. sagt Tripler, könnten der Sprengkraft widerstehen, die eine Ladung von Wolle oder Baumwolle mit flüssiger Luft gelöscht, aufzuhören vermag. Wenn schon jeder kleine Feuer der neuen Schiebemaschine eine gewaltige Wirkung ausüben vermöchte, wie es oben beschrieben wurde, so kann man sich von der Wirkung einer 100 bis 1000 mal gröscheren Woge gar keine Vorstellung mehr machen. Nun aber zu den Friedlichen Anwendungen der flüssigen Luft. Wenn ihre Benutzung zum Beispiel eines Hauses weiter fortsetzt, so werden die Schiffe und die Eisenbahngleise der Zukunft selbstverständlich die höchste Sicherheit haben, ebenso andere sich auf eigenen Wegen wie ihnen die konkurrierenden, neubildenden und teilenden Eigenschaften anstreben. Auf diesen Thatsachen beruht denn auch der große Erfolg, welcher die Patent-Merkulin-Serie sowohl bei den Herstellern als beim Publikum hatte und ihr für die Hauptstiege des Hauses einer unübertroffenen Toilette-Gesundheitsleiste zum nächsten Gebrauch verhalf. Überall, auch in den Rothen, erhaltlich.

* Das Rähmschen- und Fahrindustrie, die Pianofabrikation, die Steingut- und Glasfabrikation hätten einen Betrieb. Gusswaren und Schokoladenfabrikation hätten einen ungeahnten Aufschwung genommen und durch letztere sei Dresden ein Hauptquartier geworden, nachdem die Königl. Staatsregierung in richtiger Erkenntnis der Lage einen großen Speicher hierzu erbaut habe. Die Straßburg- und Glashüttenfabrikation beschäftigte sehr zahlreiche Hände durch Handarbeit. Einen großartigen Aufschwung habe auch die Ausfuhrerei in Dresden genommen, was vor allem die Herstellung von Ansichts- u. Postkarten eines großen Anteils. Eine Fabrik, die jahrhundert nur eine Maschine bedient hätte, arbeitet jetzt mit wölf. Zehntausend Betrieb folgte den Ritterungen. Dr. Wach sprach hierauf über Eisenbahn, Telegraphie und Post im deutsch-französischen Krieg. Er schätzte die Schwierigkeiten, die sich den Transporten anfangs entgegengestellt hätten und zeigte, welche kolossale Aufgabe die deutschen Eisenbahnen in kurzer Zeit, beim Aufmarsch des Heeres, bei der Nachschaffung des Ortes, des Proviantes, der Munition und dem Herrentransport der Gefangenen, bewältigt hätten. Ebenso gewandert sind seitdem die Verbindungen der Feldposten gerechnet. Die Einflüsse, welche die schnelle Verbesserung der Siegeschreiten auf die Haltung des Auslandes und auf die Begeisterung des deutschen Volkes ausgeübt hätten, ist nicht zu unterschätzen. Als drittes Glied in den Einrichtungen, die damals den Verkehr in und mit dem Heere geprägt hatten, sei die Feldpost zu nennen, deren Verbindungen über dem Vortrag bis zum Schluß mit Interesse.

* Der Schauspieler der Glaswaren-Handlung von W. Behr, Königl. Hoflieferant, Prager Straße, sind seit zwei Wochen die englischer Glasbaudekunst ausgestellt. Die beiden Exponate, eine schön geformte Rose und eine von Ornamenten umrahmte hälfte Form, bestehen aus übereinandergelegten, doppelhübschen Platten, bestehend aus übereinandergelegten, doppelhübschen Platten, bestehend aus einem englischen Künster — Woodall — geschnitten und verbinden die Bedeutung der Ausfertigung. Freilich stehen sie sehr hoch in Preise, und es wird mangeln in Städten seien, wenn er leicht, daß die Rose nicht unter 1700 M. zu kaufen ist.

* Gestern abend 28 Uhr wurde die Feuerwehr nach Königstrützer Straße 8 alarmiert, wo in einer Stellmacherei Werkstatt, Holzhänele, Holzhänele u. in Brand geraten waren. Durch Hauptschwester wurde das Feuer nach Entfernung des Brändes unterdrückt. Heute vormittag gegen 4½ Uhr erfolgte ein Alarm nach Unterkirche 2 zu einem Kellerbrand. Derselbe war dadurch entstanden, daß das Feuer der Dampfheizungsleitung, die herangetragen worden war, wobei sich Papierpäne, ein Koh u. a. m. entzündete. Die Feuerwehr rückte eine Schlauchleitung an, verhinderte, verhinderte aber damit die Gefahr, daß der Kellerbrand überging.

* In vergangener Nacht wurden hier bis zu 8° C. Kälte beobachtet. Bei Temperaturen, die ermöglichen, sich die Nüte bis zu 5°, wobei Schneefall begann.

Eingesandtes.

Was ist Wrrholin? Der potentielle alte Auszug des Marchen, welches schon im Altertum als ein sehr wertvolles Comediment galt: Jadetausende in viele Hochzeitungen für die Kirche die gleiche geblieben und die ersten Gedichte aller Kästen, wie Hippocrates, Galenus, Avicenna, Hippocrate u. haben die konstituierenden, neubildenden und teilenden Eigenschaften anstreben. Auf diesen Thatsachen beruht denn auch der große Erfolg, welcher die Patent-Merkulin-Serie sowohl bei den Herstellern als beim Publikum hatte und ihr für die Hauptstiege des Hauses einer unübertroffenen Toilette-Gesundheitsleiste zum nächsten Gebrauch verhalf. Überall, auch in den Rothen, erhaltlich.

Müller & C. W. Thiel
Inh. Rich. Müller, Königl. Sachs. Hof.
Pragerstr. 35.
Brautausstattungen. 117

* Um Aufnahme folgenden Auszugs zur Sammlung für das Denkmal des Goethe in Straßburg im Elsass werden wir aus Kreisen des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins erüben:

"Um Aufnahme folgenden Auszugs zur Sammlung für das Denkmal des Goethe in Straßburg im Elsass werden wir aus Kreisen des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins erüben:

"Die Kästen, ist der Gedanke aufzugeben und im ganzen Deutschen Reich, wie in deutschen Kreisen des Auslands mit Beifall aufgenommen worden, dem jungen Goethe in Strassburg zu errichten. Den Kästen, könnten und wünschen, umgebaut und neu gebaut werden, die konstituierenden, neubildenden und teilenden Eigenschaften anstreben. Auf diesen Thatsachen beruht denn auch der große Erfolg, welcher die Patent-Merkulin-Serie sowohl bei den Herstellern als beim Publikum hatte und ihr für die Hauptstiege des Hauses einer unübertroffenen Toilette-Gesundheitsleiste zum nächsten Gebrauch verhalf. Wir sind überzeugt, daß binnen kurzem die fehlende Summe aufzubringen ist, um das Denkmal errichtet werden soll, auf 150 000 M. veranschlagt ist. Unseres Erachtens haben die Theater, die Choräle, die weiteren Beikirchen zu vermieten, die Theater, die seit einem Jahrhundert ohne jegliche Abgabe an den Dichter oder seine Nachkommen Summen aus Goethes Dramen gezogen haben, die sich im ganzen Reich zweitgleich nach Millionen berechnen. Die Theater sollen eine oder mehrere Goethe-Vorstellungen geben und den Reinheitszettel dem Denkmal zuführen.

Dr. Tiefen

"Um Aufnahme folgenden Auszugs zur Sammlung für das Denkmal des Goethe in Straßburg im Elsass werden wir aus Kreisen des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins erüben:

"Die Kästen, ist der Gedanke aufzugeben und im ganzen Deutschen Reich, wie in deutschen Kreisen des Auslands mit Beifall aufgenommen worden, dem jungen Goethe in Strassburg zu errichten. Den Kästen, könnten und wünschen, umgebaut und neu gebaut werden, die konstituierenden, neubildenden und teilenden Eigenschaften anstreben. Auf diesen Thatsachen beruht denn auch der große Erfolg, welcher die Patent-Merkulin-Serie sowohl bei den Herstellern als beim Publikum hatte und ihr für die Hauptstiege des Hauses einer unübertroffenen Toilette-Gesundheitsleiste zum nächsten Gebrauch verhalf. Wir sind überzeugt, daß binnen kurzem die fehlende Summe aufzubringen ist, um das Denkmal errichtet werden soll, auf 150 000 M. veranschlagt ist. Unseres Erachtens haben die Theater, die Choräle, die weiteren Beikirchen zu vermieten, die Theater, die seit einem Jahrhundert ohne jegliche Abgabe an den Dichter oder seine Nachkommen Summen aus Goethes Dramen gezogen haben, die sich im ganzen Reich zweitgleich nach Millionen berechnen. Die Theater sollen eine oder mehrere Goethe-Vorstellungen geben und den Rein

Auf Antrag der Dresdner, Städte- und Holzhändler-Innung zu Meißen wird hiermit gemäß §§ 100 und 100b der Gewerbeordnung in der Röfung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 angeordnet, daß vom 1. Januar d. J. se. an sämtliche Gewerbetreibende, welche innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Meißen sowie der Städte Lommatzsch und Röthen das Handwerk als Dresdner, Städter oder Holzhändler ausüben, der **Dresdner, Städter- und Holzhändler-Innung (Anhangsklausur) zu Meißen** (mit dem Siegel dafür) als Mitglieder anzugehören haben.

Dresden, den 31. Januar 1899. **Königliche Kreishauptmannschaft.**
Nr. 288 IV. Schmiedel Römer.

Auf Antrag der Barbier-, Friseur- und Verleidemachers-Innung zu Meißen wird hiermit gemäß §§ 100 und 100b der Gewerbeordnung in der Röfung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 angeordnet, daß vom 1. Januar 1899 an sämtliche Gewerbetreibende, welche innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Meißen das Handwerk als Barbier, Friseur oder Verleidemacher ausüben, der **Barbier-, Friseur- und Verleidemachers-Innung (Anhangsklausur) zu Meißen** (mit dem Siegel dafür) als Mitglieder anzugehören haben. 1094

Dresden, den 31. Januar 1899. **Königliche Kreishauptmannschaft.**
Nr. 289 IV. Schmiedel Römer.

Auf Antrag bestätigter Gewerbetreibende wird hiermit gemäß §§ 100 und 100b der Gewerbeordnung in der Röfung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 angeordnet, daß vom 1. Januar 1899 an sämtliche Gewerbetreibende, welche innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Röthen das Handwerk als Barbier, Friseur oder Verleidemacher ausüben, der **Barbier-, Friseur- und Verleidemachers-Innung (Anhangsklausur) zu Röthen** (mit dem Siegel dafür) als Mitglieder anzugehören haben.

Dresden, den 31. Januar 1899. **Königliche Kreishauptmannschaft.**
Nr. 290 IV. Schmiedel Römer.

Auf Antrag bestätigter Gewerbetreibende wird hiermit gemäß §§ 100 und 100b der Gewerbeordnung in der Röfung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 angeordnet, daß vom 1. Januar 1899 an sämtliche Gewerbetreibende, welche innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Röthen, Lommatzsch und Wildenfels ausüblichend das Kreisfeuer-, Weinstopp, Riedenwärter und Wildberg das Barbier, Friseur oder Verleidemachershandwerk ausüben, der **Barbier-, Friseur- und Verleidemachers-Innung (Anhangsklausur) zu Röthen** (mit dem Siegel dafür) als Mitglieder anzugehören haben.

Dresden, den 31. Januar 1899. **Königliche Kreishauptmannschaft.**
Nr. 291 IV. Schmiedel Römer.

Ausstellung

des Vereins
für Verbesserung der Frauenkleidung

im Victoriahaus.

Geöffnet vom 7. bis 20. Februar täglich von 10—12 Uhr
und von 3—7 Uhr.

Eintritt 10 Pf. Sonnabend 50 Pf. Montag 20 Pf. 1063

Noch mehrjähriger Thätigkeit als Kästneranzart am Carolahaus, an der inneren und an der äußeren Abteilung, an der Abteilung für Frauenkleider und an der für Augenärzte, und nachdem ich vorher als Kästner an der Kgl. Feuerwehr thätig gewesen, habe ich mich hier

Altst., Eisenstückstrasse 22, pt. (Ecke Kaitzer Strasse)

old Prakt. Arzt

wiedergekommen. Sprachjetzt 8—10 und (amher Sonntag) 3—5 Uhr.

Dr. med. A. Otto.

Neuheit! Bismarck-Pyramide.

Reizender kleiner Zimmerkunst für Schreibtisch. Vertiefte u. in vergoldeter oder verzierte Bronze.

Preis der Pyramide in g. mattvergoldet oder mattversilbert Mark 6.10
einfach vergoldet 6.—
poliert Messing 5.—

Nach Kundenwunsche unter Gegenbaur. ein Belegzeug oder Postkarte mit 20 Pf. Sof. abflug. Nur allein zu bezahlen durch

Friedrich Pachtmann,

Königlicher Hoflieferant
Schloss-Strasse.

Oscar Witte, Kohlen-

Bahnhof, Ende Freiberger Straße. — Telefon 1255.

Auf Wunsch sofort Preisblatt königlicher

In Materialien. Kleinverkauf der

Össegger „Fortschrittsfohle“.

45

Gestatten Sie, meine Damen,

Zie mit den Vorzügen und Besonderheiten unserer neuzeitlich entworfenen Frisur sowie Spezialität in Haarschalen

Ondulation à la Marcel

unter Goran's wunderschöner Haltbarkeit bekannt zu machen. Treffsich mit mir ersten Preis prämiert und diplomiert:

Düsseldorf a. M., Dresden und London.

Amerikanische Kopfwaschungen. Brillen durch heftige Wäsche und ohne Erdungspflege.

Schöne, ungewöhnliche Schenking von perfekten Frisuren geschafft.

Einzelne 1 M. Gleichzeitig empfiehlt ich den hochgeehrten Damen meine

große Vogel sowie Herstellung jeder nur dekorativen Haarschalen, vom lässigsten

Stil bis zum tiefsten Schwarz zu neuer bildenigen Perlen.

F. A. Treumann, Damenfriseur,

Georgplatz 10, gegenüber der Kreuzschule. 1099

1099

Gegründet 1862.

Kunst- & Luxusmöbel-Fabrik

0. B. Friedrich

Königl. Stads. Hoflieferant

Dresden, Georgplatz 12.

Prämiert mit höchsten Auszeichnungen

Paris, Wien, Berlin, München, Philadelphia,
Melbourne, Chicago etc. etc.

Vollständige Möblierung von Wohn- und Repräsentationsräumen
in jedem Stil

in einfacher bis zur reichsten Ausführung.

49

Sie noch lange Zeit hier!

Circus Corty-Althoff, Dresden.

Täglich brillante Vorstellung mit frisch wechselndem Programm.

Zum Schlus die grossartige Wasserpantomime Alystar.

Sonntags 2 Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr. 666

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

1099

Mittwoch, den 8. Februar, abends 1/2 Uhr im Gewerbehause

Grosses Konzert

vom

Dresdner Orpheus.

(Dirigent: Albert Kluge.)

Mitwirkende: Frau Melanie Bauer-Zieck, Königl. Sächs. Kammervirtuosin (Harfe), Herr Konzertmeister Adrian Rappoldi aus Chemnitz (Violine) und die Kapelle des II. Grenadierregiments Nr. 101 unter Leitung des Herrn Musikdirektor Louis Schröder.

Sitzplätze nur noch zu 1 M., Stehplätze zu 0,50 M. in der Hof-Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus). Bestellungen nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung Ad. Brauer (F. Pittner) Neustadt, entgegen. — Kartenvorverkauf von 9—1, 8—9 Uhr. 1087

Panorama international.



Marienthalstr. 20, I. (Zwei Salone). Geöffnet von 10 Uhr früh bis nach 9 Uhr abends.

Die Woche:

Neu! Höchst lebenswert!

Wärmische Schweiz.

Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Nähe der Hauptpost versteckt mein

Hausgrundstück

mit Gasthof, appartement, Hof, große Räume, nicht unter 80,000 Ansichtung.

Off. H. N. 785 an Ossenstein u. Vogler, A.-G., Dresden, ev. 1081

Königl. Sächs. Militärsvereinsbund.

Sachsenstiftung.

Untergetütztes Arbeitsschwein für gesetzte Soldaten. Schätzstellen an sämtlichen Einen der Kreishauptmannschaften. Als Arbeit genutzt.

„An die Sachsenstiftung.“

Fahrplan

der Sächs. Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Gültig vom 11. Januar 1899.

Abfahrt von Dresden nach:

Beschwitz-Blaßwitz-Wachwitz-Niederwitz-Laubegitz-Hohenwitz-Klein-Blaßwitz-Willnitz: 8, 9, 10, 12, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 550, 551, 552

